

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Verlag: 12mal wöchentlich. — Bezugspreis: In Wiesbaden u. bei unseren Vertretungen monatlich 1.40 M., vierteljährlich 4.20 M. Durch die Post monatlich 1.70 M., vierteljährlich 5.10 M. ohne Beleggeld. Das Beleggeld wird von den Zeitungsbrütern und durch die Post besonders erhoben. Einzelnummer 15 Pf.

Ämtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Nikolausstr. 11. Druck: Nr. 1115, 1116, 1117. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Nassau 40 Pf., Rheinlande 50 Pf., außerhalb 60 Pf., Neblamengeld 20 Pf. Seitenpreise u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 10 Pf. pro 1000.

Nummer 561

Mittwoch, 3. Dezember 1919.

73. Jahrgang

Kartoffelversorgung.

Erntertrag und Nachbildung.

Es muß einmal weitestens Kreisen, insbesondere den Bedachenerkreisen, zur Kenntnis gebracht werden, welche Nachbildung zwischen landwirtschaftlicher Nachbildung und Erntertrag in Bezug auf die Kartoffelversorgung der Städte besteht.

Im Anschluß an den in der Nr. 525 der „W. Ztg.“ unter der Überschrift „Die können die Kartoffeln in den Keller kommen?“ veröffentlichten Artikel schreibt der Bürgermeister eines Taunusdorfes etwa folgendes:

„Die Hauptsache ist und bleibt Nachbildung oder sachliche Belehrung, die mindestens ein Jahr umfassen soll. In dem Kreis sollten 2-3 tüchtige Fachleute tätig sein. Zur Belehrung des Volkes ergänze ich Ihren Artikel durch die Frage: „Die können die Kartoffeln in den Keller?“ — „Durch Nachbildung.“ Aber in den verkehrten Keller, nämlich in den Keller von Kleinerzeugern. Hierzu einige Beispiele: Ein Handwerker, kleiner Beamter. Arbeiter hat eine Kartoffelanbaufläche von 1/4 Morgen. Die Ernte war gering, daß derselbe einen Bezugsschein über 27 Zentner Kartoffeln ausgestellt bekommen muß.

Ein anderer hat 11 A = 44 Ruten und 4 Personen. Der Bezugsschein lautet auf 19 Zentner 10 Pfund.

Ein anderer hat 1 1/2 Morgen Anbaufläche = 30 A und 1 Person. Der Bezugsschein lautet über 21 Zentner 5 Pfund. Kann man sich da wundern, wenn nicht mehr in die Städte kommt. In unseren Dörfern befinden sich immer noch mehr als die Hälfte der Anbauer, die nicht nachdenken, Kartoffeln zu ziehen. Mehr denn je bedarf es, wenn die Kartoffel solche Bedeutung erlangt hat, gerade bei der Aufklärung.

Also im letzten Jahr weiter und Sie werden dank und abermalig dank auf beiden Seiten finden.“

In diesen Ausführungen des Dorfbürgermeisters muß wir folgendes bemerken:

Es gibt durch wissenschaftliche Züchtung erzeugte Kartoffelsorten, die je Morgen 120 bis 150 Zentner und mehr Ertrag bringen. Es gibt aber auch alte, durch langjährige Nachbau angebaute Sorten, die nur 25-30 Zentner Ertrag auf derselben Fläche ergeben. Bei der Veranschlagung von Kartoffelfeldern zu Pflanzzwecken konnte man in diesem Jahre Kartoffelfelder wählen, die in voller Vegetationszeit geschlossen standen und deren Ertrag auf 100 bis 120 Ztr. je Morgen zu veranschlagen war, während dicht daneben Felder waren, die einen so lächerlichen Bestand aufwiesen, daß in der Entfernung von je 1 1/2 bis 2 Meter ein Kartoffelbusch stand. Der Ertrag dieser Felder wurde mit 20 bis 25 Zentner je Morgen nicht zu niedrig geschätzt. Die Ursache des niedrigen Ertrages lag einmal in der Verwendung dieser eben erwähnten alten abgelaufenen Sorten und zweitens in dem Mangel an Düngemitteln. An letzterer Bearbeitung hat es in den erwähnten Fällen nicht gefehlt, da die Felder unkrautfrei waren. (Welche Summen auf diese Weise alljährlich, schon seit Jahren, dem Volksvermögen verloren gehen, läßt sich kaum berechnen.) Die Kartoffelnot ist in dem Maße auf Ende, in dem es gelingt, die landwirtschaftliche Nachbildung soweit auszuhalten, daß alte, abgelaufene Pflanzgut nicht mehr geerntet und nur neues, durch die Landwirtschaftskammern vermitteltes Pflanzgut verwendet wird unter gleichzeitiger Bereitstellung und sachgemäßer Verwendung ausreichender Düngemengen.

Auf die obigen Fälle bezogen hätte der Erzeuger im Jahre 2 noch etwa 20 Ztr. Kartoffeln abliefern müssen. Er hat noch 19-10 Ztr. hingerhalten.

Im 3. Falle hätten sogar noch 60-70 Ztr. abgeliefert werden müssen. Statt dessen erhielt der Erzeuger noch 148 Zentner zuzuliefernd.

An diesem Beispiel, ausreichendes Nachwissen auf das Pflanzgut zu übertragen, muß die städtische Bevölkerung mitarbeiten. Denn auch die Arbeiterchaft will sie in den nächsten Jahren mit Kartoffeln versorgt werden, ausreichende Mengen zur Verfügung stellen. Die Kartoffelnot, die Kartoffelnot, ohne Kall, ohne Kalkstickstoff keine Kartoffeln.

Der ergibt sich aus dem Gesagten, daß es sehr unwirtschaftlich sein kann, wenn sich Nichtlandwirte ohne ausreichendes Nachwissen mit dem Kartoffelanbau befassen. Damit soll nicht gesagt sein, daß die städtischen Kreise sich nicht ein Stückchen Kartoffelanbau selbst bewirtschaften sollen, sondern damit soll nur darauf hingewiesen werden, daß in den Städten geübten landwirtschaftlichen Fachleuten Kuriere für Kleinbauern und Kleinbauern einander zu vermitteln müssen, durch welche das zum Kartoffelanbau und Nachbildung erforderliche Nachwissen den Kleinbauern vermittelt wird, wie es unserem Bauernstande vermittelt werden muß. Nachbildung, Nachwissen, Kall und Kalk (Kalkstickstoff) und Kall und die Kartoffeln sollen in die Keller. Stadt und Land, reichen wir uns die Hand, reichen wir Wirtschaftsbetriebe und stellen dadurch unsere Ernährung für die nächsten Jahre sicher.

Eröffnung der italienischen Kammer.

Antimonarchische Kundgebung der Sozialisten.

mz. Mailand, 2. Dez.

Ein Bericht der „Corriere della Sera“ über die Eröffnung der Kammer beschäftigt sich mit der von den Sozialisten eingenommenen Haltung. Kaum hatte der König die Aula betreten, als die Sozialisten ausriefen: Es lebe der Sozialismus, die Arbeiterhymne anstimmten und gleichzeitig den Saal verließen. Die Kundgebung war von dem Bruder des Direktors des „Avanti“, dem in Genua gewählten Deputierten Erratti, geleitet. Alle anderen Deputierten begrüßten den König unter enthusiastischen Zurufen, so daß die sozialistische Kundgebung erstickt wurde. Einige Minuten später konnte der König seine Rede beginnen.

Die italienische Regierung gegen d'Annunzio.

mz. Belgrad, 1. Dez. (Wiener Korresp.)

Die italienische Regierung verurteilt die sozialistische Regierung, daß sie entsprechend den Weisungen der Friedenskonferenz den Vormarsch d'Annunzios gegen Triest verhindern wolle.

Ador in Brüssel.

mz. Brüssel, 1. Dez.

Das belgische Königspaar gab am 29. November dem schweizerischen Bundespräsidenten Ador, der seit einigen Tagen hier weilt, ein Essen.

Irische Kundgebung.

mz. Rotterdam, 2. Dez.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß es in London gegen die Proklamation der britischen Regierung, wonach die Sinnfeiner Organisation unterdrückt werde, zu einer Massenkundgebung kam, bei der das Sinnfeiner-Mitglied des britischen Parlaments, Mac Neill, erklärte, das irische Volk verachte das Gesetz, das sich auf das Gesetz stütze. Es sei fest entschlossen, nicht zuzulassen, daß die britische Regierung der Polizei gestatte, ihre Stiefel auf den Rücken des irischen Volkes zu setzen.

Kabinettsstrijfe in Spanien.

mz. Madrid, 2. Dez.

Das Ministerium ist zurückgetreten.

Unterzeichnet Rumänien?

mz. Paris, 2. Dez.

Die „Chicago Tribune“ meldet, der Präsident des rumänischen Ministeriums, Maniu, habe erklärt, Rumänien werde den österreichischen Friedensvertrag mit den Anhängen ohne Vorbehalt unterzeichnen.

Oberst Vermont.

mz. Paris, 2. Dez.

Der Sonderberichterstatter der „Chicago Tribune“ in Riga telegraphiert, man habe bei dem Obersten Vermont Briefe und Papiere gefunden, die den Beweis lieferten, daß er im Einverständnis mit Kollisch, Denikin und Judenitsch gehandelt habe. Ein Brief des Generals Judenitsch teilt dem Obersten Vermont mit, daß er aus politischen Gründen gezwungen sei, eine Proklamation gegen ihn zu erlassen, um ihn als Verräter an seinem Lande anzuklagen, daß er aber diese Anklage nicht ernst nehmen solle. Man habe auch Briefe und Papiere gefunden, die bewiesen, daß Denikin, Kollisch und Vermont ein gemeinsames militärisches und politisches Programm hätten.

Präsident Wilson.

mz. London, 1. Dez.

Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ in New York wurde zu der Erklärung ermächtigt, daß es nicht richtig ist, daß Präsident Wilson ernstlich krank sei. Er fügte hinzu, daß sich der Präsident immerhin nicht zu große Arbeitslast aufbürden dürfe. Man erwartet, daß Präsident Wilson den Friedensvertrag im Laufe dieser Woche zurückzulegen wird, um ihn noch acht Tagen wiederum einzubringen. In der Zwischenzeit werden die Bemühungen zur Erreichung einer Verständigung weiter betrieben werden.

Tibet.

mz. Paris, 2. Dez.

Nach dem „Temps“ fanden in Peking Verhandlungen zwischen der chinesischen Regierung und Vertretern der englischen Regierung statt, die zur Erklärung der Autonomie von Tibet geführt haben sollen. Tibet habe jedoch seinerseits die Oberhoheit Chinas anerkannt. Der „Temps“ sagt, daß die Nachricht in Japan große Aufmerksamkeit gefunden habe.

Freigabe deutscher Schiffe.

Berlin, 1. Dez.

Nach einer Mitteilung aus Neval sind sämtliche anlässlich der Ostseesperre dort festgehaltenen oder dorthin eingebrachten deutschen Schiffe nunmehr freigegeben worden.

Arbeiterbewegung.

mz. Hamburg, 1. Dez.

Die Vulkanwerften fordern nun ihre Angestellten des Lohn- und Nachrechnungsbüros auf, zur Erledigung der Arbeiterentlassungen am Dienstag im Büro zu erscheinen. Heute ruht der Betrieb vollständig. Es sind bisher keine Ruheführungen vorgekommen. Von dem Garnisonstehlen sind keine besonderen Maßnahmen getroffen worden, da es sich um eine Auseinandersetzung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern handelt, jedoch ist für erhöhte Bereitschaft gesorgt. Die Vulkanwerke hatten heute eine Vorbesprechung mit dem Arbeiterrat.

mz. Bitterfeld, 1. Dez. (Privattele.)

An den hiesigen Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern haben Vertreter des Reichsarbeitsministeriums und des Militärbehörden der örtlichen und Bezirksbehörden teilgenommen. Den Vorsitz führte der Regierungspräsident von Merseburg. Es wurde beschlossen, zwei Kommissionen einzusetzen, von denen die eine, die die Lohnfrage und überhaupt die rechtlichen Fragen regeln soll, bereits heute vormittag zusammengetreten ist. Die zweite soll später die öffentlich-rechtlichen Fragen behandeln, insbesondere die Frage der Aufhebung des Besatzungszustandes und der Zurückziehung der Truppen. Heute morgen meldeten sich auf allen Werken Arbeitsschlichter, wurden aber von Streikposten verhindert, die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Notstandsarbeiten wurden weiter verrichtet. Bisher keine Unruhen.

mz. London, 2. Dez.

Die Abstimmung der wahlfähigen Verwalter über den Brotstreik gegen eine Steuer auf Einkommen unter 2500 Pfund Sterling ergab 73 307 für den Streik und 72 337 ablehnende Stimmen.

Aussperrung in der Stuttgarter Holzindustrie.

Nachdem in der vorigen Woche die Holzarbeiter in der Stuttgarter Holzindustrie wegen Lohnhöherungen in den Aufstand getreten sind, hat nunmehr das Unternehmertum im Stuttgarter Holzgewerbe die Arbeiter aller dieser Branchen ausgesperrt.

Arbeiteraussperrung in Spanien.

mz. Barcelona, 1. Dez. Der Arbeitgebernverband von Katalonien hat über die ganze Provinz die Aussperrung verhängt.

Die Streiklage in Amerika.

Der Streik der Braunkohlenarbeiter in den Vereinigten Staaten dauert trotz der Erklärung der Gerichtsbehörde, in der er als ungesetzlich bezeichnet wurde, mit fast unverminderter Kraft fort.

Nachdem die Grubenarbeiter beschloßen haben, die von den Arbeitgebern vorgeschlagenen Lohnhöherungen zurückzuweisen, hat der Gouverneur des Staates Kansas neuerlich angeordnet, die Kohlenförderung mit 4000 Freiwilligen aufzunehmen, zu deren Schutz 400 Soldaten aufgestellt werden. Die öffentliche Meinung ist gegen den Streik.

Die Arbeitszeit.

mz. Haag, 1. Dez.

Der „Nieuwe Courant“ vom 27. November weist im Anschluß an die Beschlüsse der Haagener Arbeitskonferenz über die Achtundvierzigstundenswoche darauf hin, daß Holland mit der Fünfundvierzigstundenswoche schon weiter gegangen sei. Dänemark habe mit dem Kabinettsbeschluss kürzlich ähnliche Erfahrungen im Eisenbahnverkehr gemacht. Holland würde wahrscheinlich auch ähnliche wirtschaftliche Schädigungen erleiden.

Betriebsräte.

Der Mittelrheinische Fabrikantenverein hat in seiner jüngst abgehaltenen Mitgliederversammlung in Mainz am 28. November folgende Erklärung einstimmig angenommen, der sich auch der Verband mitteldeutscher Industrieller in Frankfurt a. M. angeschlossen hat:

Die bisherigen Verhandlungen im Anschluß der Nationalversammlung über das Betriebsrätegesetz haben gezeigt, daß die Mehrheitsparteien sich der schweren Gefahren dieses Gesetzes für unser ganzes Wirtschaftsleben nicht ausreichend bewußt geworden sind. Auch die Kompromissvorschläge zeigen diese Erkenntnis nicht, denn sie geben lediglich davon aus, gewisse allzu einschneidende Einzelvorschriften, zum Beispiel über die Befugnisse der in den Aufsichtsrat zu entsendenden Mitglieder, die Auskunftsverteilung über Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen sowie über Entlohnungen und Einstellungen von Arbeitern und Angestellten, in etwas einzuschränken, nicht sie zu beseitigen. Der Verein erblickt in diesen Vorschlägen ein solches Nachgeben gegenüber sozialpolitischen Irrlehren, die weder die Vertreter dieser Irrlehren befriedigen, noch die schweren Bedenken gegen den Gesetzesentwurf beseitigen können. Er verweist darauf, daß der Kern des Gesetzesentwurfs in der Einführung einer Art parlamentarischen Systems in die

Wirtschaftsbetriebe liegt, ein solches System, das unter dem Druck der unbedingten gebotenen Initiative des Unternehmers mit einem ungeheuren Aufwand unproduktiver Arbeit, mit einer Untergrabung der Ordnung in den Betrieben und mit einer ständigen Beunruhigung des Wirtschaftslebens notwendig verbunden ist. Und dies in einer Zeit schwerer wirtschaftlicher Not, die die äußerste Konzentration produktiver Arbeit erfordert.

Der Verein kann die Herstellung der Ruhe und Arbeitsfreudigkeit unter den Arbeitern nur von der allgemeinen Erkenntnis erwarten, daß ein gesundes Wirtschaftsleben die Selbstverantwortlichkeit und Selbstständigkeit der Unternehmer bei der Leitung ihrer Betriebe zur Voraussetzung hat, und daß den Arbeitern und Angehörigen nur bei der Ordnung ihrer eigenen Arbeit und Dienstverhältnisse eine Mitwirkung angeschlossen werden kann. Er richtet an die Nationalversammlung wiederholt das dringende Ersuchen, alle gegen diese Grundzüge verstoßenden Bestimmungen aus dem Gesetzentwurf zu entfernen oder den Entwurf abzulehnen.

Für Herausgabe der Kriegsangelegenheiten.

mx. Berlin, 1. Dez.

Die große Sorge um die Kriegsangelegenheiten, namentlich um die in Frankreich und Syrien, führten heute Vertreter des Volksbundes zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilangelegenheiten, der Reichspräsidenten ehemaliger Kriegsangelegenheiten und des Bundes deutscher Frauen zur Befreiung der Gefangenen und ihrer Vorgesetzten zum Reichskanzler. Es fand eine ausführliche Besprechung statt, an der auch der Reichskommissar Stücken und Vertreter anderer Ministerien teilnahmen.

mx. Paris, 2. Dez.

Nach einem Radiotelegramm aus Rom soll der Papst den Erzbischof von Paris, Amette, beauftragt haben, der französischen Regierung den Wunsch nach Befreiung der deutschen Kriegsangelegenheiten zu unterbreiten.

Madenjens Heimfahrt.

mx. Budapest, 1. Dez.

Die Durchreise des Generalfeldmarschalls v. Madenjen, die in so früher Morgenstunde erfolgte, daß kein Empfang stattfinden konnte, gibt den Blättern Anlaß zu warmen Begrüßungsbotschaften. Der „Budapester Hirsh“ schreibt u. a.: Die Nachricht erweckt in den Herzen vieler Millionen Ungarn eine mit Reue gepaarte Freude. Wir haben die Pflicht, stumm um Vergebung bittend vor Madenjen den Hut zu ziehen. Wären er und seine Nation Kenntnis davon wüßten, daß ihn ein an einer bähischen und großen Schuld unschuldig ges. Volk begrüßt. Madenjen ist ein erhabener Geist, und wir glauben, daß er uns vergibt. Er weiß aus den Tagen seiner Internierung in Jock, daß das ungarische Volk seiner mit Achtung gedenkt und daß nicht die ungarische Nation, sondern das verführte Blut es war, das die alte Waffenbrüderschaft verweigerte und ihn verkaufte, auch zum Verräter am Ungarn wurde.

Das Blatt „Ny Ujsag“ erinnert daran, daß der feierliche Vorfall des Soldatenrats Pogany, der, wie die Untersuchungen ergeben hat, einer der Mörder des Grafen Tisza ist, das schmachvolle Schauspiel der Gefangennahme Madenjens in Budapest mit Hilfe des Abichaus der Großstadt, der damals die Budapest Garnison genannt wurde, in Szene gesetzt hat.

mx. Litz, 1. Dez.

Generalfeldmarschall v. Madenjen ist auf seiner Reise nach Deutschland im Bahnhof Litz von Abordnungen des Deutschen Volksbundes und der oberösterreichischen Bauernschaft empfangen worden. Landeshauptmann-Stellvertreter Langoth hielt eine Begrüßungssprache, auf die Generalfeldmarschall v. Madenjen herzlich erwiderte. Nach kurzem Aufenthalt rückte der Zug unter den Klängen des Liedes „Wenn alle untren werden“ nach Passau weiter.

mx. Würzburg, 2. Dez.

Generalfeldmarschall v. Madenjen ist gestern abend 6¼ Uhr auf dem hiesigen Bahnhof eingetroffen und von Vertretern der hiesigen und hiesigen Behörden begrüßt worden. Die Kapelle des Reichswehrregiments Nr. 45 spielte beim Einlaufen des Zuges den Präsentiermarsch. Der Feldmarschall dankte gerührt für den herzlichen Empfang und die warme Begrüßung, die ihm als altem Soldaten, der 50 Jahre seinem Kaiser treu diente, ungemein wohlgefallen habe. Auf die Ehrenschonung habe er seine Hoffnung

für die Zukunft. Nach einem viertelstündigen Aufenthalt setzte sich der Zug unter Hochrufen der zahlreich erschienenen Menge und unter Abfeuern der Kanonen „Heil dir im Siegerkranz!“ und „Deutschland, Deutschland über alles!“ wieder in Bewegung.

Die deutschen Juden und der Kommunismus.

Auf eine Anfrage des Vorsitzenden des Bürgerrats von Groß-Berlin, wie sich der Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens zu dem aufstrebenden Ueberwogen jüdischer Elemente in der Führung der kommunistischen Bewegung stelle, ist eine Antwort eingegangen des Inhalts, daß der Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens grundsätzlich auf dem Standpunkt stehe, daß seine Mitglieder nationaldeutsch orientiert seien. Die jüdische Lehre verwerfe staatsfeindliche Bestrebungen aufs schärfste. Wenn im letzten Jahre russische und deutsche Juden (größtenteils aberspannte Literaten) sich in der bolschewistischen Bewegung hervorgetan hätten, so könne das Judentum um so weniger dafür, als die bestreuten Herren meist längst aus dem Judentum ausgestiegen seien.

Der Untersuchungsausschuß.

Trotz der schlimmen Wirkungen, die sich bei den ersten Verhandlungen des Untersuchungsausschusses zeigten, soll die Vernehmung nach Weihnachten weitergehen. Man hofft, durch Abänderung der Vernehmungsweise die alten Gefahren zu vermeiden. Die Jungen sollen nicht mehr in lauten Ausführungen ihre Stellung und Auffassung über die politischen Fragen darlegen, sondern es soll ein reines Verhör wie bei Gericht werden, in welchem die Jungen nur auf das antworten, was sie gefragt werden.

Bonhöttierung deutscher Waren in Australien.

mx. Haag, 30. Nov.

Das Ministerium des Innern teilt mit, daß die australische Regierung einer Mitteilung der britischen Gesandtschaft im Haag zufolge beschlossen hat, Waren, die aus Deutschland oder Österreich kommen, jede Erleichterung in australischen Häfen zu verweigern.

Kurze Meldungen.

Der Oberste Rat beschloß, daß die Kosten für den Unterhalt der russischen Gefangenen in Deutschland sowie der Sonderkommission in Berlin zu Lasten der deutschen Regierung fallen.

In einer Besprechung des Reichskohlenkommissars mit dem Leiter der mitteleuropäischen Kohlenkommission Oberst Rint, vertrat der Oberst die Ansicht, daß die Kohlennot noch lange Jahre dauern werde.

Nach italienischen Meldungen hat Frankreich die Beziehungen zum Vatikan wieder aufgenommen.

Die Internationale Arbeitskonferenz hat mit 46 gegen 24 Stimmen einen Zusatzantrag Johansen angenommen, der bestimmt, daß Frauen sechs Wochen vor und sechs Wochen nach ihrer Niederkunft nicht arbeiten dürfen. „Trenska Dagbladet“ berichtet aus Helsingfors: Der Kriegsmilitär Koltschak, Stepanow, habe sich dahin geäußert, daß sich gegenwärtig 30 000 Mann japanischer Truppen, davon 14 000 Mann Kavallerie, in Sibirien befinden. Nach dem gleichen Blatte habe General Judenitsch die Absicht, nach Paris zu reisen.

Das Justizministerium in Washington verfügt, daß sämtliche Arbeiter und Grundbesitzer des Kohlenbergbaus, die ein Abkommen geschlossen haben, welches die Produktion einschränken könnte, gerichtlich verfolgt werden.

Reuter meldet aus London, daß der Prinz von Wales von seiner Reise nach Kanada und den Vereinigten Staaten zurückgekehrt ist.

Bei den Kreiswahlwahlen im Kreise Belgrad in Pomern erhielten die Demokratischen 6182, die Demokraten 833 und die Sozialisten 2402 Stimmen.

Von zünftiger Stelle erfahren wir, daß die neue Tabaksteuer noch nicht in Kraft getreten ist. Eine endgültige Bestimmung über den Zeitpunkt des Inkrafttretens ist noch nicht getroffen worden.

mx. Saarbrücken, 2. Dez. Der bisherige Oberste Militärverwalter des Saargebietes, Generalmajor Andlau, ist heute Vormittag nach Paris abgereist. Sein Nachfolger ist Generalleutnant Wirbel.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 3. Dezember.

Glossen zur Gegenwart.

Publikum und Presse.

Diese Sätze sollen keine Analyse des Begriffs Publikum darstellen. Schon der Versuch würde eine Sisyphusarbeit sein. Es gibt nichts Widerspruchsvolleres im Einzelnen und nichts Reizvollereres in der Gesamtheit als das v. t. Publikum. Der Zeitungsschreiber nimmt innerhalb der mit dem Worte umschriebenen Masse eine bestimmte Stellung ein. Er ist Führer und Geführter zugleich. Er soll das sogenannte Sprachrohr der öffentlichen Meinung darstellen und ist doch ein einsamloser Schreiberling, wenn er darüber hinaus nicht das Publikum in wichtigen Fragen der Allgemeinheit zu seiner Ansicht zu belehren vermag. Im Grunde hat er dieselbe Stellung dem Publikum gegenüber wie der dramatische Dichter: Er soll zum Ausdruck bringen, was die Zeit in ihren Tiefen bewegt und die nimmermüde doch gleichzeitig mit neuen Gedanken erfüllten und ihren Jünglingen neue Wege weisen.

So kann er zum Erzieher des Publikums werden, wenn ihn die sittlichen und geistigen Kräfte zu diesem hohen Berufe eignen und wenn er selbst als Teil des Publikums die Unabhängigkeit bewahrt, die sein Beruf von ihm fordert und die das Publikum selbst ihm nicht wehren darf. Wie schwer diese Aufgabe ist, beweist ein Blick auf die brede Seite, in ewiger Bewegung und Gärung befindliche Masse der Bevölkerung. Das Publikum beim Raubmordprozess ist ein anderes wie in einer Märchenaufführung in Landestheater. Im Kabarett bewegen sich andere Leute, als in einer politischen Versammlung. Ein geistiges Konzentrat sieht andere Gesichter, als eine Vorstellung von der „geschiedenen Frau“.

Und dennoch: Nur scheinbar, ungezählte, und nicht nur die ganz Urteilslosen, sind überall dabei. Wie ein unersättlicher Strom erfüllt dieses Publikum, erfüllen die Scharen der Geistlosen und der — Kurzsichtigen alle Betankungen. Es gibt Menschen, die nicht als Zeitungsschreiber es müssen, die aber ein unbewusstes Gefühl zwingt, überall dabei zu sein. Sie stellen das ewigaktuelle, das gestern, heute und morgen Seiende, die Keimzellen aller öffentlichen Geschehnisse dar. Sie sind die Träger aller Verantwortungen im Theater und Konzerthall, im Kino und vor den Schranken des Gerichts. Sie erfahren und wissen alles und sie kritisieren alles: die Vorgänge und die Berichte oder Kritiken der Zeitungen. Sie bergen in ihrer Gesamtheit viele anregende Werte — aber sie können leicht zu einer Gefahr für die Öffentlichkeit werden, wenn ihre Urteilsfähigkeit nicht ihrer fast immer unter Absicht entspricht. Für Bildungsbürger treibt die Schaffenden und die Veranhalter zu reger Arbeit an, aber ihre Ansprüche sind auch häufig die Ursache, daß anstelle der bewährten Alten immerfort Neues und Neues an jedem Preis geboten werden muß. „Nichts ist so bedauerlich wie der Wechsel“ — dieser Satz ist das Leitmotiv dieser Scharen und zugleich auch das Bild ihres Wesens. Das ändert sich von Tag zu Tag. Man sehe sich nur das zeitliche Publikum des Operntheaters oder der Kinos an. Jüngere Jugend, der gegenüber der Erfahrung zu der Frage gewonnen wird: „Wo sind die Eltern, die so wenig die öffentliche Erziehung ihrer Kinder beaufsichtigen?“ Sie sehen in der Kunst selten die Begeisterung, die eine Wahrheit vertritt, sondern vielmehr die Verabreichung sinnlich anregender Genüsse. Und dann wieder die alten, würdigen Herrschaften, die als Publikum nur Unterhaltung, nur Befriedigung vom Wort und seiner Kraft fordern, wie sie auch immer sie suchen. Und die „Literarischen“ oder die es zu sein glauben oder vorgeben. Sie stellen die dankbarste Spezies der Gattung „Publikum“ dar. Sie man ihnen bietet, ist mit dem ihnen schmeichelnden Gloriossein der höheren Literatur umgeben. Und dann die große Masse. Sie begehrt: manchen Fehler. So, wenn ein Satz von Goethe oder Hebel oder irgend einem anderen schon lange tot und deshalb „klassisch“ Dichter gegeben wird. Und wenn sie dann die Kinderchen ins Theater schickt. Die große Masse ist im Einzelnen lange nicht so urteilslos, als es gemeinhin ist. Sie ist vielmehr, nur läßt sie sich in der Gesamtheit von der Mode und Zeitanschaung, wenn sie ihren Wünschen einigermaßen entgegenkommt, gar zu gerne beeinflussen. Nicht nur in der Kunst, nicht nur im Theater, sondern überall, wo ein „Publikum“ zur Erreichung eines bestimmten Zweckes gebraucht wird. Und diese Beeinflussung, diese Leitung der zeitigen Jünglinge der Masse geschieht von meistens unsichtbaren, aber um so

Wenn das Herz spricht...

Originalroman von Ann Grunke.

(24. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„So ist es“, fiel der General lebhaft ein. „Man braucht Sie dort dringend. Bisher waren nur zwei geistliche Schwelger auf fünfzig Konvaleszenten, von denen viele noch unfähig sind, sich ohne fremde Hilfe zu bewegen. Eine Unmöglichkeit auf die Dauer! Nun verlangt man noch zwei weitere Pflegerinnen. Und jede kann ich doch auch nicht dorthin schicken! Ein wenig Rücksicht bin ich meinem alten Freund Hans doch auch schuldig, nachdem er uns die Hälfte seines Hauses samt der ganzen Verpflegung für die Kranken so großzügig zur Verfügung stellte. Uebrigens eines tröstet mich darüber, daß ich Sie fortgeschickt muß: Sie werden es dort leichter haben als hier, da es keine Schwerkranken dort gibt.“

„Exzellenz haben mir noch nicht gesagt, wohin es gehen soll!“

„Was — nicht? Ja so, verzeihen Sie... ich bin noch etwas wirrig... hatte Kerger vorhin. Also nach Schloss Gräblich in Steiermark geht! Prachtvoller alter Familienitz der Grafen Greuzach, deren Senior mein lieber Freund ist. War selbst oft dort in fröhlichen Zeiten als Jagdgast... aber was haben Sie denn, Schwester Elisabeth?“ unterbrach er sich beärgelt.

Anneliese fand leichenblau mit abwehrend erhobenen Händen vor ihm.

„Nach Gräblich? Dahin kann ich nicht gehen, Exzellenz! Unmöglich! Schicken Sie mich sonst wohin Sie wollen, nur... nicht dorthin!“

„Ja, aber warum denn nicht zum Ruck?“

Anneliese starrte stumm und schwer atmend zu Boden, während ihr das Blut nun in Strömen ins Gesicht schloß.

Was sollte sie sagen? Einen Augenblick dachte sie daran, dem General die Wahrheit zu gestehen. Er war doch ein Ehrenmann und würde verstehen...

Aber sie verwarf den Gedanken sofort wieder als ganz unmöglich. Kein Fremder durfte etwas von ihrer Pein

erfahren, ehe der Sohn selbst nicht seine Eltern davon unterrichtet hatte.

„Nun?“ drängte der General ungeduldig. „Was soll diese plötzliche Weigerung bedeuten, nachdem bereits alles abgemacht war und ich Ihre Zusage habe? Und daß Sie es nur gleich wissen, Schwester Elisabeth: daran hatte ich unter allen Umständen fest! Wer einer großen Sache dient, darf keine Launen haben!“

„Es ist ja keine Laune, Exzellenz!“

„Also was dann? Heraus mit der Sprache! Sind Sie in Feindschaft mit den Greuzachs auf Gräblich?“

„Nein. Ich kenne die Herrschaften gar nicht.“

„Also, dann ist ja gut. Dies wäre nämlich der einzige Grund gewesen, den ich hätte gelten lassen.“

Anneliese sah ihn hilflos an.

„Ich habe das Gefühl, nicht hingehen zu dürfen!“ flammte sie verächtlich. „Ein so starkes Gefühl, Exzellenz, als erwarte ich dort Unglück... o bitte, tun Sie mir doch den Gefallen und lassen Sie mich hier!“

Aber der General dachte an Frau Beerenbaum, die ihm moralisch das Messer an die Kehle gesetzt hatte — zu seinem Kerger zwar — aber dennoch aus praktischen Gründen um der Sache willen zwingend — und setzte sich neben Anneliese, väterlich ihre eiskalten Hände in die seinen nehmend.

„Na, wir werden doch nicht „Ahnungen“ haben? Das wäre ja noch schöner! Im zwanzigsten Jahrhundert! Und Gräblich ist wirklich kein Geisterhause und die Greuzachs sind keine Menschenfresser! Auch gehen Sie gar nicht zu ihnen, sondern zu armen Kranken, die Ihrer bedürfen. Also woher diese Weigerung? Hat man Ihnen denn je Schlimmes von Gräblich erzählt?“

„Nein, nie. Aber...“

Dann seien Sie so gut und kommen Sie mir nicht mehr mit Ahnungen und Aberglauben! Ja, ja Unfug! Sie sind doch eine gute Christin. Wollen wir, daß der liebe Gott und keine alte Potzgersteweiber unsere Schritte lenkt. Und Ihnen weißt er jetzt den Posten auf Gräblich an, verstanden? Sicher nicht zum Unglück. Im Gegenteil — vielleicht gerade, weil es so recht gut mit Ihnen meint.“

Anneliese starrte schweigend vor sich hin. Aber ihr

Widerstand war nicht mehr so heftig. Die Worte des Generals hatten sichtlich Eindruck auf sie gemacht. Wenn er richtig hätte? Vielleicht war es wirklich eine Fügung! Auch war es richtig: Sie ging zu den Kranken, nicht zu den Greuzachs. Sie konnte sich von ihnen ja fernhalten. Und Willens war dort... Würde es nicht ein Glück sein, mit ihm, dem Treuen, von Wilfrid sprechen zu können? Seit Monaten war sein Name nicht mehr über ihre Lippen gekommen...

Was aber den Ausschlag gab: da sie den wahren Grund ihrer Weigerung nicht angeben durfte — welchen anderen hätte sie geltend machen können?

Der General sah auf die Uhr und erhob sich.

„Liebe Schwester Elisabeth, ich denke, wir haben nun genug über die Sache gesprochen und Sie sind wieder vernünftig. Für morgen gebe ich Ihnen selbstverständlich Urlaub, damit Sie sich reisefertig machen können. Ueber morgen früh aber treten Sie Ihren Dienst wieder an — mit der Marschroute nach Gräblich. Geben Sie mir die Hand darauf!“

Anneliese legte ihre Hand schweigend in die seine.

Ihr war, als sei sie im Sturm abgerissenes Blatt, das sich willenlos unerbittlich vorwärts treibenden Wellen überlassen müsse.

Dieses Gefühl verließ sie auch am nächsten Tage nicht. Den sie bei ihrer Mutter verbrachte, fremd und unheimlich mutete sie die Wohnung an, in der sie ihre Mädchenzeit verbracht hatte. Fremder noch schien ihr die Mutter geworden, die sich zwar nicht unfreundlich, aber völlig gleichgültig verhielt.

Keine Frage nach Annelieses Gatten, nach dem, was in ihr vorging, was sie getan, was sie plante und dachte.

„Wie eine Heimatslose bin ich daheim“, dachte Anneliese bitter. Und dann kam ihr plötzlich eine schmerzliche Erkenntnis: all das war ja nie eine Heimat gewesen, war ihr im Inneren immer fremd geblieben. Eine Stätte war es, wo man schlief und sah — keine Heimat, wie andere Menschen sie besaßen, denen Liebe sie vertraut gemacht.

Den ersten warmen Strahl wirklicher Liebe, hatte Wilfrid in ihr Leben getragen...

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich für den Inhalt und den Inhalt: H. Grotzsch; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: H. G. Grotzsch; für Stadt- und Landverhältnisse, Verkehr und Sport: H. Grotzsch; für die Anzeigen: H. Grotzsch. Druck u. Verlag des Wiesbadener Verlags, August 1900, G. m. b. H.
 sämtlich in Wiesbaden.

Heute verschied plötzlich infolge Herzschlags mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel

Herr Bernhard Liebmann

im 72. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ida Liebmann geb. Schwarz,
Rechtsanwalt Max Liebmann und Familie,
Amtsrichter Dr. jur. Fritz Liebmann u. Familie,
Dr. med. Leo Hirschland und Familie.

Wiesbaden, den 1. Dezember 1919.
Nerotal 10.

Die Einäscherung findet am Freitag, den 5. Dezember, vorm. 11 Uhr auf dem Südfriedhofe statt. Blumenspenden und Beileidsbesuche dankend verboten.

10055

Heute nacht 1 Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe, treusorgende Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Auguste Kübler

nach eben vollendetem 55. Lebensjahr.

Frau Dekan Kübler Witwe,
Bertha geb. Sayn,
K. Kübler, Pfarrer,
Fr. Kübler, Pfarrer,
Martha Kübler,
geb. Stöhr,
Margarete Kübler,

Rückeroth u. Biebrich (Rhein), 29. Nov. 1919.
(Post Selters, Westerwald.)

Die Beerdigung fand am Dienstag, den 2. Dezember, nachmittags 2 Uhr in Rückeroth statt.

10060

Zurückgekehrt

widme ich mich ausschliesslich meiner Praxis als
Spezialarzt für Frauenleiden u. Geburtshilfe.
Sprechstunden: 12—1 Uhr u. 3—4 Uhr.
Mainz, Ludwigstrasse 2-2/10, II. Fernruf 674.
Frauenarzt Dr. Rieck.

F. 220

Zeitungsträgerinnen

zum baldigen Eintritt gesucht

Der Lohn beträgt 60 Pfg.
pro Exemplar und Monat.
Die Austragung erfolgt 2 mal am Tage.

Meldungen Nikolastr. 11, Hof 11c.

Wiesbadener Zeitung

Zu vermieten

Große Wohnungen

7 u. mehr Zimmer
Pulverstraße 6.
8 St. hochherdige, Wohn-
8 St. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427. u. 1428. u. 1429. u. 1430. u. 1431. u. 1432. u. 1433. u. 1434. u. 1435. u. 1436. u. 1437. u. 1438. u. 1439. u. 1440. u. 1441. u. 1442. u. 1443. u. 1444. u. 1445. u. 1446. u. 1447. u. 1448. u. 1449. u. 1450. u. 1451. u. 1452. u. 1453. u. 1454. u. 1455. u. 1456. u. 1457. u. 1458. u. 1459. u. 1460. u. 1461. u. 1462. u. 1463. u. 1464. u. 1465. u. 1466. u. 1467. u. 1468. u. 1469. u. 1470. u. 1471. u. 1472. u. 1473. u. 1474. u. 1475. u. 1476. u. 1477. u. 1478. u. 1479. u. 1480. u. 1481. u. 1482. u. 1483. u. 1484. u. 1485. u. 1486. u. 1487. u. 1488. u. 1489. u. 1490. u. 1

Webergasse 37

Telephon 1028

Simplicissimus

Direktion: M. u. H. Reintjes

Intime Künstlerspiele

An beiden Andreasmarkttagen täglich 5 Uhr

Tee mit Elite-Tanz

Ab 6½ Uhr: Das grosse Dezember-Programm

Trocadero Weinrestaurant — Treffpunkt der eleganten Welt

American-Bar

16062

Simplicissimus ???

6065


**Damen-Strohhut- u.
Filzhut-Fabrik**

Dieselbe steht unter erstklassiger Leitung.

Ich bitte die geehrten Damen
im eigenen Interesse Bestel-
lungen auf Umpresshüte sofort
erledigen zu wollen.Anprobier-Formen nach den
neuesten Modellen stehen
Ihnen bei mir zur Verfügung.
Heinrich Fried :: Wiesbaden
Telephon 6599. Kirchgasse 50-52.

Wintergarten

Wiesbaden

Schwalbacher Str. 8

Schwalbacher Str. 8.

Heute

Mittwoch, den 3. Dez.

VON

**6 bis 10 Uhr
Ball.**

16036

Simplicissimus ???

6065

Europäischer Hof

Langgasse 32/34

Langgasse 32/34

Während der

Andreas-Markttage

von nachmittags 4 Uhr an:

Heitere Konzerte

Unterhaltung.

13503

Passende Weihnachtsgeschenke

Gummi-Mäntel

mit bester Gummierung, sind
in grosser Auswahl vorrätig

für Damen und Herren

P. H. Stoss Nachf.
Tennistrasse 2. — — — — — Telephon 227 und 6527.
16245

Simplicissimus ???

6065

Wiesbaden Telephon 1028 Weberg. 37

SIMPLICISSIMUS

Künstlerspiele

5 Uhr Tee mit Elite-Tanz - 6 Uhr Cabaret

RELY VITZANI

der Kölner Liebling in ihrem Repertoire

und die übrigen Attraktionen.

Welne erster Firmen.

Vorzügliche Küche.

16279


van Baerle's
LEICHSODA

ist wieder zu haben.

•490

van Baerle & Co., Worms a. Rh., Gegr. 1838.

Andreas-Markt!

 Luftschlangen — Confetti in Tüten
Ansteckblumen
Papier- u. Dekorations-Sächer, Guirlanden
sowie Neuheiten in Scherzartikeln in großer
Auswahl.

 Cafes, Restaurants, Wirtschaften, Vereinen etc. etc.
— bei Abnahme größerer Quantitäten Extra-Preise. —

BORMASS.

Simplicissimus ???

6065

Wilhelmstr. 36

Park-Hotel

Wilhelmstr. 36

Park-Diele

Abends 7 Uhr:

Das glänzende Dezember-Programm.Nachmittags: **Tanz — Tee.****Park-Café**

Wiesbadens grösstes und vornehmstes

Café

Erstkl. Kapelle

Erstkl. Kapelle.

Park-Konditorei**Erstklassiges Gebäck.**Versand
auch ausser dem Hause.**Park-Bodega**

Sämtliche Delikatessen der Jahreszeit.

Park-Wein-Salon

Vornehmstes intimes Etablissement.

Donnerstag und Freitag in allen Räumen:**Grosser Andreasmarkt-Rummel!**

18057

Nassauisches Landestheater.

Mittwoch, 3. Dez., abends 5 Uhr. (12. Vorst.) Abonnement B.

Wallensteins Tod.

Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

Ende etwa 9 Uhr.

Donnerstag: Fodengen. Ab. G. — Freitag: Peggallion. Ab. D. —

Samstag: Die Fledermaus. Ab. A. — Sonntag, nachm.: Das Freimaurerthum.

Abends: Der Troubadour. Ab. G.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 3. Dezember 1919. Abends 7 Uhr.

Die geschiedene Frau.

Operette in 3 Akten von Victor Deon. Musik von Leo Fall.

In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Tora Hagen, Hilma Marbach, Emmy Velez, die Herren: Oswald Käy, Oskar Bugge, Adolf Göttsch, H. W. Pöckel, Kurt Stolzberg, Hermann Barndal, Josef Wildt.

Ende nach 9 Uhr.

Münzger Stadt-Theater.

Mittwoch: Hoffmanns Erzählungen. — Donnerstag: Barbier von Seville.

— Samstag: Götterdämmerung. — Sonntag, nachm.: Das Göttergötter. Abds.;

Elegie.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, 3. Dezember, nachm. 3.30—5 Uhr. 544. Abonnements-Konzert.

Nachmittags-Konzert.

Städtisches Kurorchester. Leit.: Herr Herm. Jünger, Stadt. Kapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper „Die Götterkinder“ von F. v. Flotow. — 2.

Hörschenshändchen von W. Herfurth. — 3. Die Schiffschläger, Walzer

von E. Waldenfeld. — 4. Vergo cantabile in B-dur von Joh. Brahms. —

5. Ungarische Volkslied-Ouvertüre von K. Recler. — 6. Fantasia aus

„Rigors Hochzeit“ von H. H. Meyer. — 7. Galopp von Moser.

Abends 7.30—9 Uhr. 545. Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester. Leit.: Herr Herm. Jünger, Stadt. Kapellmeister.

1. Ouvertüre zu „Die Entführung aus dem Serail“ v. W. A. Mozart. — 2.

Hörschenshändchen von W. Herfurth. — 3. Die Schiffschläger, Walzer

von E. Waldenfeld. — 4. Vergo cantabile in B-dur von Joh. Brahms. —

5. Ungarische Volkslied-Ouvertüre von K. Recler. — 6. Fantasia aus

„Rigors Hochzeit“ von H. H. Meyer. — 7. Galopp von Moser.

Taunus-Weinstube

Telefon 5220. WIESBADEN. Rheinstr. 19.

Andreasmarkt [6207]**Schrammel-Konzert.****Weinhaus Roland**

(Meier's Weinstube)

Luisenstrasse 14 Fernruf 141

Mittagstisch von 12—2 Uhr

Nurreine Weine im Ausschank und in

Flaschen R. Hornig.



Vergnügungspalast Groß-Wiesbaden

Vom 1.—16. Dezember:

Helene Schüler - **3 Worchester**

Humoristin

Humor. Akrobaten

Neu! Das Tollste vom Tollen! Neu!**„Der brave Hermann“**

Burleske in 3 Akten.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Billevorverkauf Cassel, Kirchstrasse 54.

Am 4. und 5. Dezember: Keine Vorstellung.

GROSSER BALL.Unpartei. Beratung Wohnungs-Ange-
legenheiten
Schwalbacher Strasse 46, II, von 5—7 Uhr.

Günstige Gelegenheiten

zu

Kauf und Miete von

herrschaftl. Villen

und Etagen wies nach

J. Chr. Glücklich.

Tel. 6656, Wilhelmstr. 55.

Pariser**Netze**

Stück

65 Pfg.

3 Stück 1.80 Mk.

Detle, Michelsberg 6.

[5932]



dem Schloss gegenüber

Am 4. und 5. Dezember von 5 Uhr ab:

Heitere**Andreass-Abende**

2 Kapellen.

2 Kapellen.

[6029]

Mieterverletzt wegen künftiger Steigerung
dem „Mieterschutz“ bei. Auskunft
Geheißst. Drogerie Seng, Rheinstr. 101**„Wintergarten“**

Schwalbacher Str. 8 a Wiesbaden a Ecke Rheinstraße

Kommen! Sehen! Staunen!

An beiden Andreasmarkttagen

Grosser Rummel

2 Ballorchester

2 Ballorchester

Anfang 2 Uhr

Eigene Lichtanlage.

[6049]

METROPOLE

Donnerstag und Freitag ab 4 Uhr

Grosse Andreasmarkt Feier

mit

TANZIn den oberen Räumen (früher Wies-
badener Klub) Eingang Ref. Metropole

3 Kapellen!

Warme Waffeln und
Berliner Pfannkuchen

Tischbestellungen zeitig erbeten!

[3038]